

Früher war alles viel ...

Als Museologin war ich an der Konzeption und Eröffnung von zwei Dauerausstellungen an zwei Standorten beteiligt.

Recherche in Archiv und Datenbanken, Verfassen von Objekttexten und die Auswahl und ästhetische Anordnung von Objekten waren meine wichtigsten Aufgaben. Handwerkliches Geschick und ein Sinn für Raum und Ästhetik erwiesen sich als wichtige Voraussetzungen für eine Museumsarbeit, die Spaß macht.



Dr. Kathrin Fehringer
Romanistin
Kulturwissenschaftlerin



„Moorsee:
Mehr als Mehl
und Mühle“

„Selig sind die Toten,
die müssen nicht
mehr loten“



... MÜHSAMER,

wie es die Konzeption der Ausstellung zu landwirtschaftlichem Gerät im Kornspeicher des Museums Moorsee Mühle offenbarte.

Die alten Gebrauchsweisen von „Botterfatt“ oder Schaukelwaschmaschine galt es zu recherchieren!

Zur „Grabenlote“, mit der bis heute in der Wesermarsch Wassergräben mit der Hand gereinigt werden, sagt der Volksmund gar:

„Das Leben geht weiter!
Wohn- und Freizeitkultur
nach 1945“

... BUNTER!

Herzstück der Dauerhausausstellung zu den 1950er und 1960er Jahren im Museum Nordenham ist dieses Pettycoat-Kleid.

Auch der gelbe Nierentisch mit den farbigen Stühlen zeugt von einer poppigen und lebensfrohen Zeit nach dem Krieg.

Das Frauenbild freilich war damals höchst unerfreulich, reduziert auf die Rolle der Hausfrau und Mutter.

Eine Dr. Oetker-Werbung aus den 1950er Jahren schockiert heute geradezu:

„Eine Frau hat zwei
Lebensfragen:

**Was soll ich
anziehen und
Was soll ich
kochen?“**

